

Insel bestimmt. Eben war meine einfache Mittagsmahlzeit beendet und ich hatte mich zum Mittagsschlaf bereit gemacht, als ich plötzlich wiederum Kanonendonner ertönen hörte. Freudig sprang ich empor und erklimm eiligst den Felsen. Was sollte der Lärm der Kanone denn bedeuten? Der Himmel war ja klar und ruhig, die See lag glatt und friedlich da, kein Lusthauch machte sich bemerkbar. Das, was ich sah, brachte mich in höchste Aufregung und mein Herz wollte vor Freude und Dank gegen den Höchsten beinahe springen. In nächster Nähe schaukelte ein mächtiges Schiff leicht und zierlich auf den Fluten; eben hatte es drei mächtige, große Schaluppen in's Wasser gelassen, und diese näherten sich, von kräftigen Ruderern getrieben, blyschnell meiner Insel. Mir kamen die Bauart des Schiffes, Steuerleute und Matrosen bekannt vor, und nachdem ich kurze Zeit in meinen Erinnerungen herumgestöbert, hatte ich die Gewißheit erlangt, daß das Schiff, welches der Himmel mir zur Rettung gesandt, Herrn Barnaby gehörte, demselben Rheder, der unser gescheitertes Schiff in Melbourne ausgerüstet hatte. Fast wahnsinnig vor Aufregung und Freude, kletterte ich die Signalfänge hinauf, riß das von der Zeit und vom Unwetter stark mitgenommene Tigerfell herunter, wehete damit den Schaluppen entgegen und schickte ihnen aus Leibeskraften meine Rufe zu. Ich wurde bemerkt, und ich hatte die Genugthuung zu sehen, daß man mir Gegengrüße zuwinkte und geradezu auf die kleine Bucht lossteuerte, welche sich vor meinem Hügel und meiner Wohnung ausbreitete. Ich stürzte mehr den Felsen herunter, als daß ich lief, und nach wenigen Augenblicken lag ich wonnetrunken und vor Freude weinend in den Armen meiner Retter.

Schiff und Ladung gehörten wirklich Herrn Barnaby und waren bestimmt, nochmals den Versuch zu wagen, den Verkehr mit den Eingeborenen von Neu-Guinea anzuknüpfen. Man hatte vom Schiffe mein Feuer bemerkt und sofort vermutet, daß sich verunglückte oder verschlagene Matrosen auf meiner Insel befinden müßten, und da man gleichzeitig frisches Wasser einnehmen und sich über die ganze Arcoo-Inselgruppe Kenntnis verschaffen wollte, so waren die Boote herabgelassen worden. Herr Barnaby, welcher die Expedition selbst mitmachen wollte, war einer der ersten, der an's Land sprang. Er erkannte mich sofort, begrüßte mich theilnehmend, und ich mußte ihm und den Matrosen die Geschichte meiner Schicksale erzählen, welche sie mit der größten Aufmerksamkeit verfolgten. Mehr wie einmal unterbrach mich ein Ausruf ihres Stannens und ihres Mitleids. Ich wurde gestärkt, erhielt einen neuen Anzug, und nachdem der Zweck der Landung erfüllt war, bestieg ich mit Herrn Barnaby ein Boot und bald hatten wir das gastliche Schiff erreicht, von welchem uns Tane und die Treppe herabgelassen wurden.

